

Bad Freienwalde (A 7591)
Montag,
16. April 2018

Im Lokalteil

Selbsthilfe wird oft noch unterschätzt

Bad Freienwalde. „Selbsthilfe im Wandel oder wir wandeln die Selbsthilfe“ war der 13. Selbsthilfetag im Landkreis MOL überschrieben. Dabei wurde auch Kritik laut. **(Seite 13)**



Was macht unsere Selbsthilfegruppe stark? Dieser Frage gingen Teilnehmer des 13. Selbsthilfetages im Landkreis Märkisch-Oderland am Sonnabend in den Räumen der Stephanus-Werkstätten in Bad Freienwalde an einem von sechs Thementischen nach. Dimo Günther moderierte die Diskussion zu diesem Thema. Fotos (2): Anett Zimmermann

Selbsthilfe oft noch unterschätzt

Kritik an niedergelassenen Ärzten / Aktionstage und Fachtreffen zum Thema ab Juni vorgesehen

VON ANETT ZIMMERMANN

Bad Freienwalde. „Selbsthilfe im Wandel oder wir wandeln die Selbsthilfe“ war der 13. Selbsthilfetag im Landkreis Märkisch-Oderland überschrieben. Dabei wurde am Sonnabend in Bad Freienwalde auch Kritik laut.

„Meine niedergelassenen Kollegen haben häufig noch nicht das Potenzial der Selbsthilfegruppen erkannt, wie es notwendig wäre“, bedauerte Amtsarzt Stefan Hempel am Sonnabend am Rande des 13. Selbsthilfetags im Landkreis Märkisch-Oderland. Dieser findet alle zwei Jahre an wechselnden Orten statt. Diesmal war er von Marion Brunner von der Selbsthilfekontaktstelle im Haus der Begegnung in der Kurstadt und Marina Kohring von der Regionalen Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (REKIS) in Strausberg in den Räumen der Stephanus-Stiftung in der Bad Freienwalder Beethovenstraße organisiert worden.

Es sei für Betroffene oft ein großer Schritt zur Gesundheit, in eine Selbsthilfegruppe zu gehen, waren sich auch Moderatorin Helga Schneider-Schelte und Detlef Fronhöfer einig. „Für einen Suchtkranken ist die Selbsthilfegruppe meist ein Muss, um

Die Termine im Überblick

■ 15. Juni, 10–14 Uhr: Selbsthilfegruppe (SHG) Krebs, REKIS Strausberg – Selbsthilfekontaktstelle (Adresse siehe Anmeldung)

■ 29. Juni, 10–14 Uhr: SHG Sucht, Eichendorfer Mühle, Hauptstraße 18A, Müncheberg (Hermersdorf)

■ 25. August, 10–14 Uhr: SHG Eltern und Angehörige mit behinderten Kindern, Sozialer Hilfverband Strausberg, Mühlenweg 6a

■ 28. August, 14–18 Uhr: SHG Multiple Sklerose, Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen im Haus der Begeg-

nung, Klabundstraße 10 in Frankfurt (Oder)

■ 28. September, 14–18 Uhr: SHG psychisch Kranke und Depressionen, VFBQ Bad Freienwalde – GIBBZ, Wasserstraße 18

■ Verbindliche Anmeldung jeweils bis vier Wochen vor Veranstaltung unter: Selbsthilfekontaktstelle im Haus der Begegnung, Ringstraße 1 in Bad Freienwalde, Tel. 03344 5208, E-Mail info@selbsthilfekontaktstelle-bad-freienwalde.de, oder REKIS Strausberg – Selbsthilfekontaktstelle, Am Annatal 57, Tel. 03341 471381, E-Mail info@rekis-strausberg.de

nicht rückfällig zu werden“, sagte der für den Geschäftsbereich Prävention zuständige Mitarbeiter der AOK Nordost. Er erläuterte den Anwesenden die Selbsthilfeförderung, ermutigte die Gruppen, auch neue Wege zu gehen und sich Jüngeren zu öffnen. Zum Wandel nicht nur im Bereich der Selbsthilfe gehöre, so Fronhöfer weiter, auch die Digitalisierung. Handynetze und Internet stünden aber gerade im

ländlichen Bereich nicht flächendeckend zur Verfügung.

Die Digitalisierung bezeichnete Detlef Kreißig, der dazu auch einen Thementisch leitete, dennoch als wichtiges Mittel für die Kommunikation untereinander, mahnte aber, dass der Datenschutz nicht immer gewährleistet sei. Während Fronhöfer drohende Einsamkeit und Vereinsamung – auch dagegen könnten Selbsthilfegruppen helfen – als



Wortspiel: Drei Teilnehmerinnen des Selbsthilfetages suchen gemeinsam nach Begriffen rund um das Thema der Veranstaltung. Insgesamt 33 waren waagerecht und senkrecht zu finden.

Nachteil sah, erinnerte Kreißig an das Suchtpotenzial.

In der Diskussion nach Fronhöfers Vortrag und an einem der Thementische ging es zudem um die Mobilität. Junge Diskogänger könnten zum Beispiel zum halben Preis mit dem Taxi nach Hause fahren, hieß es. „In manchen Orten fährt der Bus nur dreimal am Tag, in den Ferien gar nicht“, erinnerte Stefan Jänicke, der als Ansprechpart-

ner der Selbsthilfegruppe „Abstinenz lebende Suchtkranke“ unter dem Dach der Arbeiterwohlfahrt in Strausberg fungiert. Viele der Teilnehmer dort hätten keinen Führerschein. „Um das Thema Mobilität müssen wir uns ernsthaft Gedanken machen“, erhielt Jänicke Unterstützung von Hertha Straten, Vorsitzende des Brandenburgischen Seniorenverbands. Sie regte die Einrichtung eines Mobilitätsfonds an.